

- Plusia gamma* L. (2562) 1 ♀ 18,5 mm, frisch, 5./X. Werfen, im Grase aufgescheucht.
- Euclidia glyphica* L. (2589) 1 ♂ 14 mm, frisch, 13./V. Handlhof.
- Hypena proboscidalis* L. (2814) 1 ♂ 18,5 mm, stark geflogen, 5./VIII. Scheffau.

Geometridae.

- Euchloris vernaria* Hb. (2867) 1 ♂ 17 mm, etwas geflogen, Forstärar. Pflanzgarten bei Abtenau, 9./VIII.
- Acidalia similata* Thbrg. (2933) 1 ♂ 11 mm, frisch, 10./VII. Scheffenbichkogel bei Abtenau.
- Acidalia incanata* L. (3069) 1 ♀ etwas geflogen, 4./VIII. Golling (elektr. Licht).
- Ortholitha limitata* Sc. (3155) 1 ♂ 17,5 mm, ziemlich frisch, ab. fumata Nitsche²²) (det. Nitsche-Wien, diese Abart fing ich auch am Königssee); 1 ♀ 20 mm, frisch, 5./VIII. Strubberg (ca. 700 m).
- Odezia atrata* L. (3191) 1 ♀ 15 mm, frisch, Weg z. Hochgrindeck (800 m) 1 ♂ und 1 ♀ je 15,5 mm, etwas geflogen, ersteres ohne weiße Flügelspitze, 10./VII. Scheffenbichkogel.
- Lygris populata* L. (3293) 2 ♂ je 17 mm, geflogen und abgeflogen, 8./VIII. Weg z. Gsengalpe (900 m).
- Larentia dotata* L. (3300) 1 ♂ 18 mm, geflogen, 5./IX. Werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die Biologie der Biene. Von Dr. med. Hans Stadler. Verlegt bei H. Stürtz A.-G., Würzburg.

Dieses in ganz vorzüglichem und klarem Deutsch geschriebene Buch wird nicht nur dem wissenschaftlich gebildeten Naturfreund mancherlei Neues zu sagen haben, sondern auch der Imker kommt auf seine Rechnung, Beiden wird manches neu sein; gewisse Vorgänge im Bienenstaate wird der Bienenhalter erst recht verstehen lernen und sie mit ganz anderen Augen als bisher ansehen, wenn er insbesondere das Kapitel: „Theoretische und vergleichende Biologie der Biene“ gelesen. Und dem Anfänger in der edlen Kunst der Bienezucht vermittelt das Büchlein viele, sehr viele, grundlegende Kenntnisse, die er sonst sich mühsam aus dickleibigen Lehrbüchern und den Fehlern seiner Praxis holt.

Es sind meistens einfache, zufriedene und behagliche Leute, die Imker. Der Umgang mit Bienen kann keine hastigen, keine nervösen und unzufriedenen Menschen brauchen. Gute Beobachtungsgabe, Geduld und Fleiß, Optimismus, den auch Mißerfolge (wie viele solcher gibt es) nicht schrecken können, machen den rechten Imker. Aber wehe uns, wenn ein Bienenvater ins Theoretisieren gerät, wenn er eines jener Dinge zu erklären versucht, von denen es mehr geben soll, als Horatios Schulweisheit sich träumen läßt.

Stadler, ein Arzt, der seine ganze freie Zeit dem Studium der Naturwissenschaften widmet (er hat mit Cornel Schmitt zusammen z. B. bahnbrechend in der Wiedergabe und der Erforschung des Vogelgesanges und der Vogelrufe gewirkt), verfügt über das ganze Rüstzeug der Wissenschaft. Von allen

²²) Siehe Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. Wien, Bd. LXIII (1913), pag. 21.

möglichen, unmöglichen oder schrecklichen Deutungen und Folgerungen, mit denen sonst die Schriften über Bienen belastet zu sein pflegen, bleibt man verschont. Er steht im allem, Praxis sowohl, als auch Theorie, auf der Höhe der Zeit, verfügt über eine Beobachtungsgabe, die erstaunen macht, und über enorme Kenntnis der einschlägigen, erst zu nehmenden Literatur. Nur er konnte es wagen, auf so bescheidenem Raum ein so großzügig durchgeführtes Bild vom Leben und Treiben der Bienen zu geben, aufgebaut auf tiefeschürfender Kenntnis des Insektenlebens überhaupt und der Bienen insbesondere. Das Kapitel über die Biene bei der Arbeit, sowie jenes über das Schwärmen ist wohl die beste und klarste Darstellung, die ich bis heute über diese Vorgänge gelesen; er bringt aber lediglich Tatsachen, unwiderlegbare Beobachtungen, man merkt die praktische Schule des Arztes, das tut wohl.

Wie schön bekommt der Imker gesagt, daß er sein Handwerk richtig kennen lernen muß: „Das Wesen der Imkerei liegt in der Ausnutzung bestimmter biologischer Eigentümlichkeiten der Bienen, über welche der Imker genau unterrichtet sein muß, wenn er sie für seinen Vorteil gebrauchen will, ohne seine Bienen und damit sich selbst zu schädigen. Die Bienen sollen ihm nur die Früchte der Arbeit abtreten, zu welcher die Natur sie befähigte, um ihre Art zu erhalten; das kann ohne Schaden für sie nur dann geschehen, wenn der Züchter wohlüberlegte, den Eigentümlichkeiten der Bienen angepaßte Gegenleistungen übernimmt.“

33 lehrreiche, gutgelungene Abbildungen, zumeist nach Photographien des Verfassers, ergänzen wirksam den Text. Das Büchlein wird allen, die unser leichtbeschwingtes Insektenvolk pflegen und lieben, viel geben, ohne Einschränkung kann ich es daher empfehlen, auch der Jugend und solchen, die sich über eine ungewöhnlich interessante Seite des Insektenlebens zu unterrichten wünschen.

H. V.

Kleine Mitteilungen.

Henry Fabre als Dichter. In einem Nachruf, den der „Petit Marseillais“ dem kürzlich gestorbenen Entomologen Henry Fabre widmet, erinnert er auch an die kaum bekannte Tatsache, daß der bedeutende Naturforscher zugleich ein feinsinniger Dichter gewesen ist; seine meist in provençalischer Mundart geschriebenen Gedichte, sagt das Blatt, seien sprachlich sorgsam ausgearbeitet und von einer reichen Gedankenfülle. Wenn er auch seinem berühmten Landsmann Frédéric Mistral, mit dem ihn trotz des Unterschieds der Jahre eine enge Freundschaft verband, nicht verglichen werden könne, so sei der Forscher, der trotz seiner völligen Hingabe an die Welt der Insekten auch die Gefühle der Menschenbrust, der Liebe und des Schmerzes gekannt habe, doch mit vollem Recht zu den bedeutenderen Dichtern der südfranzösischen Literatur zu rechnen.

Berichtigung.

In Nr. 15 der Entomolog. Zeitschrift, Seite 59, linke Spalte, soll es in der Fußnote 17 statt Feslach, Ferlach heißen, rechte Spalte (Zeile 21 von oben) Dr. Schawerda statt Schawenda.